

die Schweiz und die Dreigliederung

27

14. April 1919, S. 31 (vorher ist die Kernpunktblätter der sog. Frage" gegeben
für dann;

Ich konnte diesmal eben eine solche lange dableiben, bis
dieses Buch fertiggestellt war, denn dieses Buch soll die
Zeit dienen. Unsere Freunde werden es hier in Bern
werden für die Verbreitung in der Schweiz sorgen, und ich
hoffe, gerade bei dieser Arbeit auch recht bald wiederum
sein zu können, aus mancherlei Gründen. Zum Teil
aus einem Grunde, der recht sehr missverständlich und
gerade hier in der Schweiz. Man kann schon von der einen
oder anderen Seite her hören; Was will denn die Freunde
gerade hier in der Schweiz? Es soll uns in Ruhe lassen,
Unsere Demokratie besteht 600 Jahre, die ist gesund,
die ist gefestigt gegen diejenigen, was da draussen mit den
verschiedenen östlichen und mitteleuropäischen Völkern
vorgeht - Gewiss, solche Dinge kann man heute sehr
hören, aber, ich habe einmal die Erfahrung gemacht, dass
das Beste getan werden könnte heute, da, wo es aus
freiem Willen noch geschehen könnte. Wenn heute
solche sozialen Ideen, wie sie in meinem Buche ver-
zeichnet sind, in Russland aufblühen, so gepfeift,
was die äusserste Not dazu drängt, und wenn die äusserste
Not dazu drängt, - eben in Mitteleuropa, eben in
Deutschland, - das ist nicht der rechte Zeitpunkt

mehr. Da rechte Zeitpunkt gerade für diese Ideen, die der Menschheit späteres Heil bringen wollen da rechte Zeitpunkt wäre der, wenn sie aus Freiheit heraus gegeben würden auf einem Boden von dem man sagen kann; zu uns sind nicht die Bolschevisten gekommen, wir haben noch etwas von den alten Zuständen.

O, wenn gerade diesem Boden hier gegeben würde, bevor auch hier der Leuten das Wasser in den Mund rinnt, bei den Leuten Verständnis entwickelt würde dafür, aus freiem Willen heraus diese Ideen zu entwickeln, dann würde die Schwung der Blütenland Europas werden können, denn durch ihre geographische Lage ist sie dazu angegriffen.

Sie ist ausgestattet mit einer riesigen Mission, auch aber Kleinheit. Aber diese Mission wird sie nur erfüllen können, wenn sie aus freiem Willen dasjenige vollbringt, was weder die Ost- und Mittelstaaten noch heute aus freiem Willen vollbringen können. da hätten sie früher angreifen müssen - und was die Weststaaten nicht tun werden, weil sie dazu nicht die genügende Anlage haben.

Hier wären Anlagen, hier wäre geographische Voraussetzung, hier wäre alles vorhanden. Hier ist am notwendig: der gute Wille zum freien menschlichen Entschluss. Dazu gehört eben gerade der Aktivismus der Deutschen.

Dazu gehört Denk-Wille. Denk-Wille, m. l. Fr.,
 ist dasjenige, was der heutzigen Menschheit am meisten
 fehlt. Denk-Wille entwickelt sich auch geographisch
 sehr gut unter denjenigen Menschen, deren Seelen
 zu denen die Seelen deshalb kommen, weil sie
 in die Gebirge hinein kommen. Denk-Wille
 entwickelt sich nicht in solchen Gegenden, in denen
 man "Die drei Zigeuner" drückt. Das ist ein sehr
 schönes Gedicht aber es ist gedichtet in der Ebene. Heute
 braucht der Mensch nicht Ebenen-Gesinnung.
 Heute braucht der Mensch schon Gebirgs-Gesinnung.
 Deshalb könnte aus den schweizerischen Bergen
 Vieles herauf kommen. Deshalb möchte man hin
 und gewisse Grundlagen eines Ausgangspunktes
 für etwas haben. Und deshalb scheint es mir wichtig,
 m. l. Fr., gerade hier nicht zu schweigen,
 sondern von den grossen Bedürfnissen der Zeit
 zu reden, solange man kann.

Und unsere Freunde hier in der Schweiz fordern
 ich besonders auf zu verstehen die Forderung nach
 der Aufklärung, dafür zu sorgen, dass die Forderungen
 der Zeit in das Bewusstsein gerade der hiesigen Bevölkerung
 übergehen. Unsere Schweiz-Köpfe und Schweiz-Herzen
 gerade für diese sozialen Ideen zusammen werden

desto besser wird es für Europa und die Welt sein. Das
 sage ich insbesondere auch zu den Schweizern. Sie können
 ja, Meiner lieben Schweizeruntertan, Sie können ja das
 Freunde zu einem Schweizer machen, dann
ist's ein Schweizer. — —

Dieser Ort hier soll doch eine solche geistige Wichtigkeit haben,
 dass wenn es einmal notwendig werden sollte und unumgänglich
 sein würde für mich, auf einem ganz abgezehrten,
 halbtoten Gaud hierher zu reiten, um zu arbeiten, so
 würde ich auch nicht scheuen, auf einem abgezehrten,
 halbtoten Gaud hierher zu reiten, um zu arbeiten.